

James Cauty: My Dad says that the dialectics of revolution mean the washing machine is ours and you're my pig now – A Riot in a Jam Jar Series 13 – Looting and Lynching, 2012.



**ACC**

**TO HAVE  
AND HAVE NOT**

7. Dezember 2013 bis 2. Februar 2014

**1**  
**2014**

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)

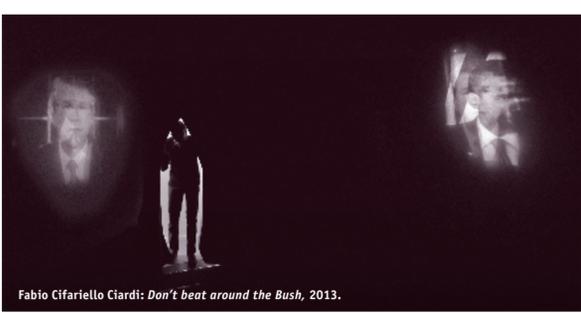
**7.12.2013 bis 2.2.2014** **Ausstellung**

**To Have and Have Not**

**James Cauty** (GB) | **Fabio Cifariello Ciardi** (IT) | **Ingo Günther** (DE) | **Jan Peter Hammer** (DE) | **Pablo Helguera** (MX) | **Han Hoogerbrugge** (NL) | **Sven ’t Jolle** (BE) | **Nevan Lahart** (IE) | **Thomas Rentmeister** (DE) | **Oliver Ressler** (AT) & **Zanny Begg** (AU) | **Lisa Strömbeck** (SE) | **Übermorgen** (CH/US/AT)

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

*To Have and Have Not* untersucht die Pathologie der Habgier, einer der primitivsten und doch menschlichsten Untugenden, ihre Mechanismen, sozialen Effekte und psychologische Dimension. In der Habgier schlummern Obsessionen und Perversionen, jedoch auch Potenziale und Antriebe, sie feiert heute höchste Triumphe. Kann uns dann ausgerechnet die Kunst lehren, dass Gier im Kern asozial ist, dass Vernunft und Empathie wichtiger sind als ökonomische Gewinne? Weiß die Kunst, die Lust am Gewinn zu kanalisieren und in gemeinschaftliches Kapital umzumünzen? Welche gesellschaftlichen Grundüberzeugungen müssen existieren, um nicht immer wieder «in Versuchung geführt» zu werden? Und wenn wir Habgier als motivationalen Motor gelungener Weltbewältigung verstehen – macht uns Kunst darauf aufmerksam, wo die Grenze verläuft zwischen produktivem Zugriff und aggressiver Bemächtigung? Die fragwürdige Logik des Profits und der Konsum- und Fortschrittsspirale für ein immer komfortableres Leben, die staatliche Subventionierung privater Wirtschaftsbereiche bei gleichzeitig strikter Privatisierung erzielter Profite, der allen Lebensbeziehungen vorangestellte Nützlichkeitswert und die totalitäre Durchökonomisierung aller Lebensbereiche bis hin zu den Jonglagen frei vagabundierenden Spekulationskapitals sind Indizien dafür, dass Wucher und Egozentrik, Habgier und Raubbau in zunehmendem Maße die Welt formen. Die Ausstellung mahnt uns, über die selbstsüchtigen und zerstörerischen Effekte der Habgier nachzudenken und argumentiert für eine Neubetrachtung ihrer Antipodin: der Generosität. Erweitert wird ein Galeriebesuch durch den umfassenden Handapparat mit ACC-Publikationen und weiterführender Literatur zum Ausstellungsthema sowie den beteiligten Künstlern.



Fabio Cifariello Ciardi: *Don't beat around the Bush*, 2013.

In der Videoarbeit *Don't beat around the Bush* experimentiert **Fabio Cifariello Ciardi** mit zwei Reden George W. Bushs und Barack Obamas mit der Absicht, die eigentliche Bedeutung hinter den Worten aufzudecken: Durch die Konvertierung der Stimmen beider Politiker in zwei musikalische Partituren und das Überlagern von Videomitschnitten verschwimmen die Grenzen zwischen Gesprochenem und Sprechern. Solche Klangwerke als ein die Wahrnehmung verstärkendes Mittel zu nutzen, stellt für den Komponisten ein bislang unerschlossenes Universum dar, das es für ihn zu erforschen gilt. «Ich glaube, die Suche nach der ganzen Wahrheit in einer Sache kann nie ganz gelingen. Als Künstler aber kann – und muss – ich einen Pfad bewandern, von dem ich nicht weiß, wohin er mich führen wird. Die Hauptsache ist, dass ich ihn gehe.» ■ Der Protagonist der 3-Kanal-Videoinstallation **Lisa Strömbecks** wird hartzierigen Prüfungen unterzogen: Ivan, ein kleiner Hund, balanciert eine Scheibe Salami auf seiner Nase, verharrt vor einem riesigen Teller Würste, den anzurühren im verboten ist und streckt zuletzt wie von den Salamischeiben festgenagelt alle Viere von sich. Sichend schaut er auf zur Kamera und hinunter zu seinen wurstbedeckten Taten, wartet gehorsam auf die Erlaubnis, sich mit dem Verzehr der Wurst belohnen zu dürfen. *In Memory of All Those Who Work Without Ever Getting a Reward* ist ein Videomoment über Hierarchien und Machtstrukturen, das ausgehend vom Verhältnis zwischen Herrchen und Haustier grundlegende Beziehungen in einem global-kapitalistischen System kritisch reflektiert.



Nevan Lahart: *The Deutsche West Bank Sculpture Park*, 2012.

Neben *The Deutsche Westbank Sculpture Park* zeigt **Nevan Lahart** eine weitere übergroße Markerzeichnung: *Monsanto Voodoo: The Real I.F.A. edition*. Dass Monsanto & Co. (wie selbst behauptet) aufrichtiges Geld im Sinne des Allgemeinwohls verdienen, mag dem kritischen Betrachter zu glauben schwer fallen: immerhin geht nicht zuletzt die Erfindung des Entlaubungsmittels Agent Orange auf das Konto jener Unternehmen, die ihren Gewinn aus dem Handel mit genmanipulierten Gütern schlagen. In der I.F.A., irisches Äquivalent zum Deutschen Bauernverband, setzten sich lediglich einige wenige «Hippie»-Bauern gegen die Einführung genmanipulierten Saatguts zur Wehr. Auf die Folgen, die die Scheuklappen jener Profitorientiertheit haben mögen, spielt Lahart mit einer an die melancholische Stimmung der Werke Caspar David Friedrichs erinnernden Nebelinstallation an. Abstrakt vermittelt *Malevichian Apocalypse* eine leise Vorahnung einer im Schall und Rauch apokalyptischen Chaos' versinkenden Welt. ■ In der 58-teiligen Serie *Aufstand im Marmeladenglas* (2012) mit Miniaturen in umgekehrten Marmeladengläsern, die im Maßstab 1:87 aufrührerische Straßenszenen nachstellen, macht sich der Brite **James Cauty** die mediatisierte Sensationssprache unserer Nachrichten- und Kommunikationsnetzwerke zuzeigen. Zwei der Konservengläser wurden exemplarisch ausgewählt – zeigen Mikrorevolutionen, Ausschreitungen und Randalae aus Vergangenheit und Zukunft, serviert in verdäulichen Happen, Schnappschüsse aus der spektakulären Super-Realität der Medien, souvenirartiger Kaminsimsschmuck für die Twittergeneration.



Thomas Rentmeister: *ohne Titel*, 2012.

In **Jan Peter Hammers** Video *The Fable of the Bees* (2012) illustriert ein junger Experte die provozieren- de These Bernard Mandevilles (1670 – 1733): Gute Menschen machen aus der Welt einen schrecklichen Ort, da sogenannte Laster wie Habgier sozialen Fortschritt anregen, Nächstenliebe aber zu Stagnation und Fehlinvolution führt. ■ Arbeitslose Fischer, die nichts mehr zu verlieren haben, weil die Industrienationen deren Fischgründe leer fischten und illegal mit kontaminierten Müll verseuchten, sind das ideale Vorbild für eine neue Art von Streetwear für die millionenschwere Modeindustrie auf der Suche nach dem nächsten Trend, meint **Übermorgen.com** im Film *WOPPOW – Crash Color* (2013). ■ Viele Antwerpener können sich den kommunal verordneten Erwerb von Standardmüllbeuteln nicht leisten – sie nehmen Plastiktüten der Discounter Aldi und Lidl, deren Eigentümerfamilien Milliardäre sind, was den Niederländer **Sven ’t Jolle** zur Installation *Discountmilliardär und der doppelte Gebrauchswert der Warenhaustaschen* (2007) inspirierte. ■ **Pablo Helguera** erprobt in seiner *Free Art Gallery* (seit 2008) die Ökonomie des Schenkens. So werden die feilgebotenen 12 Collagen nach Ausstellungsende nicht etwa an die finanziell Meistbietenden versteigert, sondern an jene vergeben, die durch das Ausfüllen der ausliegenden Formulare am überzeugendsten ihr Begehren bekundet hatten. ■ **Thomas Rentmeister** konfrontiert uns als Konsumenten mit der Herstellung von Massenwaren: Der Anblick des Kabelwusts aneinandergesteckter Dreifachsteckdosen, der unheimlich ins Unendliche potenzierbar scheint, spricht Bände.



Jan Peter Hammer: *The Fable of the Bees*, 2012.

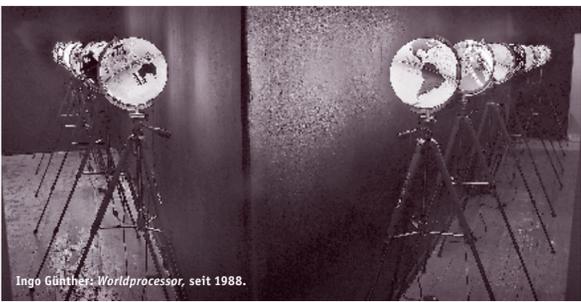


Han Hoogerbrugge: *Parade*, 2013.

Die Zweikanal-Videoanimation *Parade* (2013) des niederländischen Digital- und Internetkünstlers, Illustrators und Trickfilmzeichners **Han Hoogerbrugge**, einem der Pioniere der Internetkunst, wurde inspiriert durch das emblematisch-satirische Monumentalgemälde *Einzug Christi in Brüssel* (1889) des belgischen Expressionisten und Surrealisten James Ensor (1860 – 1949). Zu sehen ist eine riesige Volksmenge und ein wirklich kleiner Jesus – es geht mehr um die Ansammlung von Leuten als um Gotes Sohn. Hoogerbrugges auf den Betrachter zuschreitender Menschenauflauf bezieht Putin, Mutter Theresa, al-Gaddafi, Königin Beatrix, Königin Elisabeth II., Lagerfeld, Warhol, Dalí, Papst Benedikt XVI. und «eine Menge sexy Ladies» mit ein. Im einminütigen Video *A Thunderstorm in a Beautiful Summer Sky* (2009) teilt Karl Lagerfeld Moderatschläge und Weisheiten mit uns, umgeben von Schuhen und Trophäen, vor einem vorbeiziehenden Hintergrund draller Clowns nebst Herden bikinitragender Hoogerbrugges, die sichtlich damit zu kämpfen haben, zu sprechen, und einem zuweilen auftauchenden sonderlichen Objekt. Eines der Gesichter des viersichtigen Hoogerbrugge in der «nichtinter-aktiven» Installation *Quatrosopus* (2011) – angeregt durch die hinduistische Gottheit Lord Brahma – spuckt eine Reihe bitterer und dennoch humorvoller Aphorismen von Leuten wie dem Dichter Ezra Pound oder dem Autor Charles Dickens aus, die sich auf die Redefreiheit beziehen und zu verbalen wie körperlichen Reaktionen von einem oder mehreren der anderen Gesichter einladen. So zum Beispiel lässt es verlaublich: «Ein freies Mittagessen findet man nur in Mausefallen» oder «Schieß' nach dem Mond; auch wenn Du ihn verfehlst, landest Du inmitten der Sterne». Mit den Worten «Freiheit ist nur Chaos mit besserer Beleuchtung» greift der Protagonist zur Zugschnur einer Lampe – und löscht unmittelbar nach Satzende das Licht. Schwebend zwischen Poesie und Existenziallem, Gewalt und Masochismus, verdeutlicht die Animation die Probleme, die die Definition und Realität der Redefreiheit mit sich bringen. *Quatrosopus'* vielgesichtige, viersgspaltene Persönlichkeit symbolisiert die Zwickmühle, in der man oft steckt, will man einen festen Standpunkt einnehmen und lässt die Dilemmas durchblicken, dämmt man provokative und uneingeschränkte Redefreiheit ein. Die Stimme wurde durch ein Sprachschlüsselungsgerät verfremdet – offenbar haben wir es mit einem widersprüchlichen Charakter zu tun. Wiederholt ohrfeigt Hoogerbrugge sich, was seinen Kopf dreht, sodass ein anderes Gesicht eine andere Sicht vorstellen kann. Jener Hoogerbrugge auf dem Flatscreen hält sich gelegentlich eine Maske des milliardenschweren Geschäftsmanns und bisweilen italienischen Präsidenten Silvio Berlusconi vor eines seiner vier Gesichter oder spielt, den Ambient-Soundtrack unterbrechend, Neil Youngs *Keep on Rockin' in the Free World* auf einer E-Gitarre, bevor er das Licht ausschaltet. Hoogerbrugges existenzialistisch-künstlerischer Blick kreist um Themen wie das Altern, Angst, Sex, Tod, Religion und Entfremdung. Er produziert u.a. Animationen für Musikvideos von The Pet Shop Boys und veröffentlicht wöchentlich seine Illustrationen in der niederländischen Tageszeitung De Volkskrant.



Pablo Helguera: *The Free Art Gallery*, seit 2008.



Ingo Günther: *Worldprocessor*, seit 1988.

1984 gründete der in New York lebende Deutsche **Ingo Günther** gemeinsam mit Peter Fend die *Ocean Earth Construction and Development Corporation*, die Rohdaten von Betreibern kommerzieller Satelliten erwarb und die ausgewerteten Daten an die Medien weiter verkaufte. Auffällig war, dass die Informationen, die sie auf diese Weise weitergaben, die Öffentlichkeit oft nur verzerrt und unvollständig erreichten. Diese Beobachtung machte Günther die Macht und die Verantwortung bewusst, welche mit der Visualisierung statistischer Daten verbunden ist. Seit 1988 arbeitet Günther an seiner Serie *World-processor* aus modifizierten Globen, mit denen er geopolitische Transformationsprozesse und ihre Folgen aufzeigt bzw. interpretiert. Jeder der mittlerweile über 300 Globen ist in einem individuellen Stil gestaltet und stellt eine statistische «Wahrheit» in ihrer globalen Realität dar – «Navigationshilfen für das intellektuelle und emotionale Erfassen der Wlts». 7 von 14 Beispielen aus der Ausstellung: (1) *Prison Populations*: Die 52 auf jenem Globus umrissenen Länder besitzen die höchste Pro-Kopfzahl an Gefängnisinsassen. Die Dichte der hellen «Gitterstäbe» entspricht der Menge an Inhaftierten auf 100.000 Einwohner. Die niedrigste Abstufung entspricht 220 bis 350 Insassen, die nächste 351 bis 600. Die höchste Dichte weisen drei Länder mit mehr als 600 Häftlingen pro 100.000 Einwohner auf: Ruanda, Russland und die USA. (2) *Refugee (Republic) Network*: Flüchtlinge machen 1% der Weltbevölkerung aus. Die meisten von ihnen werden in UN-Flüchtlingslagern untergebracht, sind sich weder anderer Camps bewusst, noch werden sie über deren Existenz aufgeklärt. Eine Verbindung der Lager würde in dem abgebildeten Netzwerk resultieren. Eine solche Flüchtlingsrepublik wäre ein transglobaler, experimenteller, supraterritorialer Staat, mit dem sich die Flüchtlinge weltweit präsentieren könnten. Die Idee einer offenen Gesellschaft und die Ideale der UN umsetzend, könnte er als Modell für andere Nationen dienen. (3) *Country vs. Arms Company*: Die Top-100 der waffenproduzierenden Unternehmen (2011). Das individuelle jährliche Einkommen jener Unternehmen(-sgruppen) kann dem Bruttoinlandsprodukt einer gesamten Nation gleichkommen. (4) *Company vs. Country*: Das Bruttoeinkommen bestimmter Firmen ist gleichwertig oder größer als das gesamte Bruttoinlandsprodukt eines bestimmten Landes oder einer Ländergruppe. 51 der Top-100-Wirtschaftskräfte sind Unternehmen – nicht Länder. (5) *Freedom of the Press*: Die Pressefreiheit rund um den Erdball ist klassifiziert in vier Heiligkeitsstufen: Vollkommen frei, frei, teilweise frei und gänzlich unfrei: Die Nationen, in denen der Presse die höchste Freiheit geboten wird, sind am hellsten dargestellt, unfreie Länder komplett geschwärzt. (6) *Gold Production*: 23 Länder bauten 2010 mindestens eine Milliarde Dollar in Gold ab. Jeder Goldbarren auf diesem Globus steht für eine Milliarde US-Dollar im Wert des abgebauten Goldes. Länder, in denen mehr als 1 % ihres gesamten Bruttoinlandsprodukts durch Gold erzeugt wurde, sind dicht mit goldener Farbe bedeckt. (7) *Global Trade Currents*: Jeder Millimeter der Pfeilbreite stellt 10 Milliarden US-Dollar globalen Handels pro Jahr dar. Der Anteil globalen Handels hat sich seit 1975 verviinfacht.

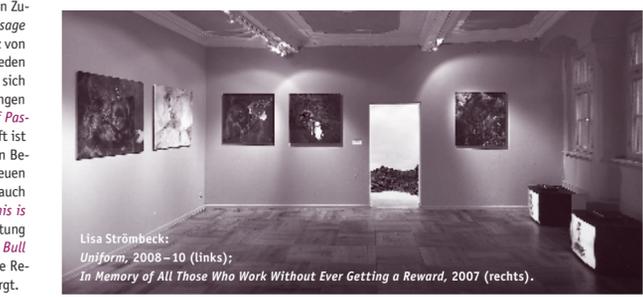
In ihrem 19-Minuten-Film *The Right of Passage* (2013) setzen sich **Zanny Begg** (Sydney) und **Oliver Ressler** (Wien) mit den Kämpfen um den Erhalt einer Staatsbürgerschaft sowie mit der impliziten Exklusivität dieses Konzepts auseinander. «Wie man sich eine Weltbürgerschaft vorstellen kann? Als Welt ohne Grenzen. Als Welt, in der die Gleichbehandlung im Hinblick auf Arbeit und Recht zur Realität wird.» (Antoni Negri). Möglicherweise ist der launischste Aspekt heutiger kapitalistischer Gesellschaften die Fortexistenz des Nationalstaates, eines künstlichen Mechanismus', der Zonen politischer, sozialer und ökonomischer Ungleichheit kreiert und aufrechterhält. Ein Schlüsselement des Funktionierens der Staaten ist das Erteilen – und das Verweigern – von Staatsbürgerschaft. Können wir uns eine Welt ohne Grenzen vorstellen, ohne Nationalstaaten und deren Monopol auf Bürgerrechte? Der Streifen setzt sich in Teilen aus einer Serie von Interviews mit Ariella Azoulay, Antonio Negri und Sandro Mezzadra zusammen. Die Interviews bilden den Ausgangspunkt einer Diskussion mit einer Gruppe von «Menschen ohne Papiere» in Barcelona, einer der am dichtesten besiedelten und multikulturellsten Städte Europas. Die Aufnahmen wurden vor der nächtlichen Skyline der Stadt gedreht, die eine dunkle Leere bietet, aus der heraus die Marginalisierten und Ausgeschlossenen ihre eigene Beziehung zur Willkür der nationalen Identität und Staatsbürgerschaft beschreiben können. Spanien wurde für das Projekt gewählt, weil es am Rande des finanziellen Zusammenbruchs steht und die Grenzen des europäischen Zusammenhalts aufzeigt. Der Titel *The Right of Passage* bezieht sich auf die Stufen, oder *rites of passage* (*Übergangsriten*), die wichtige Übergänge auf dem Weg zur Eigenständigkeit markieren. Der Ersatz von *rites* (*Riten*) durch *rights* (*Rechte*) deutet an, dass die Bewegungsfreiheit ein Recht für jede und jeden werden muss – unabhängig vom Geburtsort. Während der Film diesen Reisen nachgeht, verändern sich nicht nur die Reisenden, sondern auch die Orte, an denen sie leben. Im Film sind die Unterhaltungen über die Staatsbürgerschaft mit animierten Sequenzen verwoben. Antonio Negri in *The Right of Passage*: «Eine Weltbürger(innen)schaft oder ein Konzept der dynamischen Staatsbürger(innen)schaft ist nur denkbar, wenn wir über den Rechtsrahmen hinaus auch die politische Ökonomie der Körper in Bewegung betrachten. Es muss Strukturen geben, die diese Art der Bewegung aufnehmen und betreuen können. Deshalb ist die Staatsbürger(innen)schaft nicht nur ein subjektives Phänomen, sondern auch ein objektives Phänomen der Gastlichkeit.» Das Entrée zum Film bildet Zanny Beggs Wandbild *This is not a citizen* (2013), das als Schattenriss den Schwebezustand Tausender an den Grenzen der Festung Europa aufzeigt, denen über den Zaun gehoben wird oder die fallengelassen werden. Im Film *The Bull Laird Bear* (2012, mit handgezeichneten Animationen) legen Ressler und Begg die ökonomische Rezession (*bear market*) offen, die sich hinter Phasen anhaltender Kursgewinne (*bull market*) verbirgt.



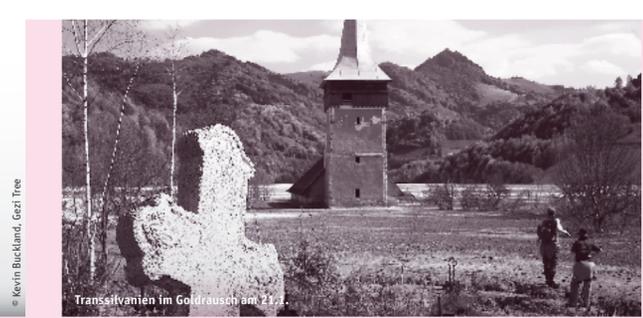
How to build political awareness with art on...



Oliver Ressler & Zanny Begg: *The Right of Passage*; Zanny Begg: *This is not a citizen*, beide 2013.



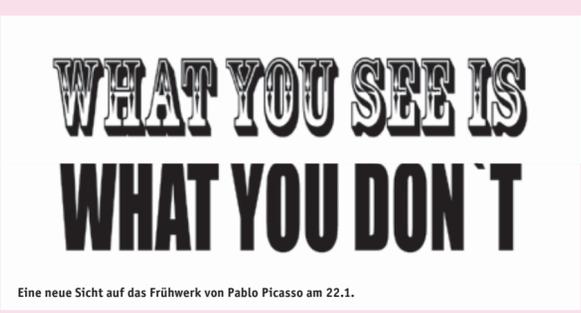
Lisa Strömbeck: *Uniform*, 2008 – 10 (links); *In Memory of All Those Who Work Without Ever Getting a Reward*, 2007 (rechts).



Transsilvanien im Goldräuberschiff...

**Mo 13.1.2014 | 19:00** **Monday Night Lectures**  
**The Art of Revolution** | Kevin Buckland, Barcelona

*“Power of people is much stronger than people in power.” This compelling thought, put forward by Wael Ghonim, holds the promise of change. But how can public opinion be guided in the direction of sustainable social change? More to the point might be the question of how to shift revolutionary awareness from the margins of society into the mainstream. Kevin Buckland is a Barcelona-based artist and activist, as well as the “Arts Ambassador” for the grassroots organization 350.org. He has participated in diverse actions from resistance to uprising, and employs comedy, tragedy, farce and satire in his work. Buckland has completed projects in the USA, UK, Germany, Sweden, Ukraine, France, Spain, Canada, Korea, China, South Africa and Turkey. In this talk he will explore the ways in which art can help to build political awareness, as well as issues of how best to integrate art practices into large-scale campaigns. Eine Zusammenarbeit des Programms Master of Fine Arts der Bauhaus-Universität Weimar mit der ACC Galerie. **Vortrag in englischer Sprache.** | **Eintritt frei!***



Eine neue Sicht auf das Frühwerk von Pablo Picasso am 22.1.

**Mi 22.1.2014 | 19:00** **Vortrag**  
**Entdeckungen bei Picasso** | Esther Horn, Berlin

**Die Künstlerin Esther Horn über ihre Sicht auf Picassos Frühwerk.** Die Berliner Künstlerin **Esther Horn** hat eine Entdeckung im Frühwerk von Pablo Picasso gemacht, die auch die Entwicklung des Kubismus und Picassos Stellung in der Moderne betrifft. Sie zeigt, dass Picasso schon lange vor 1905 und dem Beginn der blauen Periode die zeitgenössische Entwicklung weit hinter sich ließ und eine neue Bildauffassung vorbereitete. Im ACC Weimar wird sie erstmals einen öffentlichen Vortrag darüber halten.

Vor dem Vortrag findet eine Präsentation von filmischen Arbeiten von Studenten statt, die sich im Rahmen des Projektmoduls *BEWEGTE BILDER – Experimentelle Television* von Prof. (jun.) Jörn Hintzer eingehend mit der Wahrnehmung von Kunst, insbesondere von Bildern, beschäftigt.

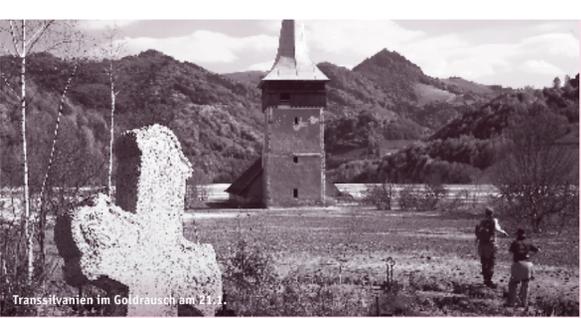
**Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Über ihre Arbeit während ihrer Zeit in Weimar spricht Caitlin Baucom am 31.1.

**Fr 31.1.2014 | 20:00** **Vortrag**  
**Final Lecture** | ACC/Stadt-Weimar-Stipendiatin Caitlin Baucom, New York

**Caitlin Baucom** lässt es sich nicht nehmen, die letzten vier Monate als Stipendiatin der ACC Galerie und der Stadt Weimar in einem abschließenden Vortrag Revue passieren zu lassen. Die 1984 geborene New Yorkerin studierte Experimentelle Musik, Performance und Videokunst in Olympia und Chicago, USA. Ihre Darbietungen lassen Imagination und Realität eins werden: Gefühle finden Eingang in Klangwerke, Gedanken ihren Ausdruck in Lyrik, imaginäre Bilder werden intuitiv in Bewegungen über- setzt. Aus dem Prunk der Oper, opaker Poesie und dem kernschvollen Erleben erblüht eine *performance opera*, die – davon ist Baucom überzeugt – stets dem kritischsten Hinterfragen verpflichtet ist. In der Ausstellung *Tatort Kunst*, die ab April im ACC zu sehen ist, wird sie selbst zur Täterin und vergeht sich am trotz aller Emanzipation alt eingesseenen Bild des schwachen Geschlechts, das außerstande scheint, für eigene Handlungen, ob gut oder schlecht, einzutreten und die Konsequenzen zu tragen. **Vortrag in englischer Sprache.** **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Transsilvanien im Goldräuberschiff...

**Di 21.1.2013 | 20:00** **plus zur aktuellen Ausstellung**  
**Rosia Montana** | Florian Daub, Hamburg / Tobias Schillinger, Leipzig

In Rosia Montana ist ein Goldabbaugebiet geplant, bei dem im Open-Pit-Mining-Verfahren Gold durch den massiven Einsatz von Zyaniden gewonnen werden soll. Momentan wird der Kampf gegen Ökozide in Rumänien immer brutaler und in den Großstädten Europas wurden Protestwellen losgetreten. Ein Ent- eignungs- und Minenabbaugesetz scheiterte. Der Film porträtiert das historische Karpatendorf, unter dessen alten Häusern und Gärten die größten Goldvorkommen Europas lagern. Ein Bergbaukonzern mit starken ausländischen Investoren plant, große Teile des Ortes und der Umgebung dem Erdboden gleich- zumachen, um an das begehrte Edelmetall zu kommen. Die Bewohner sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Viele haben sich für die Umsiedlung in große Städte entschieden, aber eine kleine Gruppe stemmt sich mit aller Kraft gegen die Zerstörung ihrer Häuser. Im Anschluss an die Dokumentation dis- kutieren Regisseur **Fabian Daub** und **Tobias Schillinger** (Geographiestudent, Leipzig) über den Film und die Entwicklung im postkommunistischen Rumänien. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Geld, Gier und Macht: Hollywood im Spiegel des Kapitalismus am 28.1.

**Di 28.1.2014 | 20:00** **plus zur aktuellen Ausstellung**  
**Geld oder Leben? Kapitalismus im Film** | Mark Arenhövel, Dresden

Die Darstellung des Wirtschaftslebens war schon immer Gegenstand des Unterhaltungsfilms, doch scheint sich in jüngster Zeit die filmische Dramatisierung des Kapitalismus wie auch der Gier sei- ner Repräsentanten vor dem Hintergrund multipler Krisen zu wandeln. Anhand älterer wie neu- erer Filme und Fernsehserien wird der Dresdner Politologe Mark Arenhövel an diesem Abend der Frage nachgehen, wie ökonomische Zusammenhänge im Mainstreamkino dargestellt werden und was dies für die Gesellschaften bedeutet, in denen diese Filme ihr Publikum finden. Auf dem Programm stehen Filme wie *Wall Street* (USA, 1987, Regie: Oliver Stone) oder *Rogue Trader* (GB, 1999, Regie: James Dearden) und die Serie *Breaking Bad* (USA, 2008 – 13, Regie: Vince Gilligan). Prof. Dr. **Mark Arenhövel** ist Professor am Institut für Politikwissenschaften, Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte an der TU Dresden. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Politische, Demokratie-, Transitions- und Transformationstheorie. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



**ACC Weimar**  
**Galerie** | **Internat. Atelierprogramm** | **Veranstaltungen** | **Café-Restaurant**

**ACC Weimar e.V.**  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
**Galerie** | **Internationales Atelierprogramm**: **Frank Motz**  
(03643) 85 1261 | (0179) 667 4255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de  
**Kulturprojekte** | **Veranstaltungen** | **Kartentelefon**: **Alexandra Janizewski**  
(03643) 85 1262 | (03643) 25 32 12 | (0176) 238148 18 | kultur@acc-weimar.de  
**Café-Restaurant** | **Ferienwohnung** und **-zimmer**: **Anselm Graubner**  
(03643) 85 1161/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
**Büro**: **Karin Schmidt** (03643) 85 1261

**Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00** und nach Vereinbarung  
**Führungen So 15:00** und nach Vereinbarung  
**Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €**

**Impressum**

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Alexandra Janizewski, Franziska Handy, Sebastian Schönherr, Frank Motz, Charlotte Witte.  
Abbildungen: Claus Bach, Andy Faupel, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung |Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

**Konsulat des Landes Arkadien**  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
**Geöffnet tägl. 15–17 Uhr** (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

EMBA... OF ARCADIA